

Kultur- und Bildungsausschuß beschloß:

# Gymnasium wird nicht mehr Schüler aufnehmen können

## Abgeordnete stimmten für die Dreizügigkeit

**Beeskow.** Das Gymnasium Beeskow wird in diesem Jahr nicht vier, sondern wie bisher drei siebente Klassen aufnehmen. So entschieden am Montag nach heftiger Debatte die Abgeordneten des Kultur- und Bildungsausschusses des Kreises.

Anlaß für die Diskussion im Ausschuß war ein Papier des Gymnasiums. In dem Schriftstück fordert die Leitung des Gymnasiums, in diesem Jahr vier siebente Klassen statt wie bisher drei ins Gymnasium aufzunehmen. „Uns geht es vor allem darum, dem Wunsch der Eltern Rechnung zu tragen, die ihr Kind zum Gymnasium schicken wollen“, so Dr. Rolf Sältzer, stellvertretender Direktor. „Wir wollen keine kleine elitäre Schule sein, sondern möglichst viele Schüler aufnehmen.“ In diesem Jahr, so war aus dem Schulamt zu erfahren, gibt es 123 Anträge für das Gymnasium. Nicht alle können berücksichtigt werden: 29 Schüler, so der Dezernent für Bildung, Soziales und Gesundheit Dr. Jürgen Görzdorf, sollen in jede der drei siebenten Klassen aufgenommen werden.

### „Räume für weitere siebente Klasse sind vorhanden“

Hauptargument des Gymnasialdirektors und seines Stellvertreters für eine vierte siebente Klasse: Man müsse künftig mehr Sitzenbleiber einkalkulieren, die vom Gymnasium abgehen. „Wir rechnen mit den Durchschnittswerten der alten Bundesländer“, erläuterte Direktor Proksch. Und dann würde es passieren, daß nicht mehr genug Schüler für je drei elfte und zwölfte Klassen übrigbleiben. Zu wenige Schüler in der Abiturstufe aber, argumentiert der Schulleiter, wirke sich auch negativ auf das Ausbildungsniveau der Schule aus. Die Räume für eine weitere siebente Klas-

se seien überdies vorhanden.

Energischen Widerspruch gegen das Ansinnen des Gymnasialdirektors und Ausschußmitgliedes meldeten vor allem die Gäste der Sitzung, Landrat Dr. Jürgen Schröter (BFB) und Dezernent Dr. Jürgen Görzdorf (FDP), an. Als „utopisch“ bezeichnete Dezernent Görzdorf die Versager-Quote, von der das Gymnasium ausgeht: „Das wäre ja eine Klasse, 25 Prozent der Schüler, die Sie dann rausschmeißen müßten!“ Gehen so viele aber nicht ab, dann gäbe es vier Klassen in jeder Altersstufe, wofür die Räume fehlen.

### Mehr Pennäler – Gefahr für die Gesamtschulen?

„Es wird kein vierzügiges Gymnasium ohne Investitionen geben. Und das Geld haben wir nicht“, erklärte der Landrat. Außerdem würde eine Erweiterung der Kapazität die Gesamtschulen kaputtmachen: „Man muß den Gesamtschulen eine Chance geben und erst einmal die Dinge ausprobieren, die laufen. Der Schulentwicklungsplan schreibt fest, daß alle Schüler das Abitur ablegen können – am Gymnasium oder an der Gesamtschule.“ Dem Argument, daß durch eine Kapazitätserweiterung des Gymnasiums die Gesamtschulen gefährdet würden, stimmten einige Abgeordnete zu. Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Gesamtschulen hegte dagegen Gerhard Reischuk (SPD): „Die Gesamtschulen sind ein ideales Modell, aber es funktioniert nicht“, meinte er. „Die Eltern müssen das Recht haben, auch die Schule zu wählen, nicht nur den Bildungsgang.“ Letztendlich fiel die Entscheidung mit vier Stimmen der CDU, SPD, der Grünen und der PDS gegen drei von Bürgerforum Beeskow, Neuem Forum und SPD gegen eine Erweiterung der Kapazität des Gymnasiums. INA MATTHES